



## Wie werden die Aussagen der Schulen bewertet?

- ▶ Die Bewertung erfolgt durch ein Punktesystem. 200 Punkte sind maximal erreichbar. Sie werden nach vorgegebenen Feingewichtungen und Merkmalen vergeben.
- ▶ Erreicht eine Schule nach Bewertung der schriftlichen Aussagen mindestens 125 Punkte, findet eine Auditierung durch eine Jury vor Ort statt.
- ▶ Die abschließende Bewertung erfolgt durch die Juroren.
- ▶ Schulen, die mindestens 135 Punkte erreichen, erhalten das Siegel.

## Das Verfahren zur Erlangung des Siegels

Wenn sich eine Schule für eine Bewerbung entscheidet, ist folgender Ablauf geplant:

- ▶ Innerhalb des Kollegiums werden die Qualitätskriterien und die Positionierung der eigenen Schule diskutiert.
- ▶ Die Bewerbungsunterlagen werden elektronisch bearbeitet und dem Zentrum Schule & Wirtschaft (ZSW) per Mail übersandt.
- ▶ Das ZSW bearbeitet geschäftsführend für die Gemeinschaftsinitiative die Bewerbung und nimmt eine erste Auswertung vor.
- ▶ Schulen mit chancenreicher Bewertung (mindestens 125 Punkte) vereinbaren mit der Jury einen Termin am Vormittag in der Schule. Jurymitglieder befragen die Schulleitung, einzelne Lehrkräfte, Eltern und Schüler zu den gemachten Aussagen.
- ▶ Die Jury nimmt die abschließende Bewertung vor.
- ▶ Die Siegelverleihung erfolgt in feierlichem Rahmen.

## Bewerbung

Die Bewerbungsunterlagen können von der Homepage des ZSW heruntergeladen werden:

[www.li-hamburg.de/zsw](http://www.li-hamburg.de/zsw)

Das Zentrum Schule & Wirtschaft berät Schulen bei der Antragstellung:

Tel.: 42801-2583

Fax: 42801-2582

E-Mail: [zsw@li-hamburg.de](mailto:zsw@li-hamburg.de)

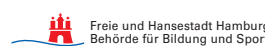
Web: [www.li-hamburg.de/zsw](http://www.li-hamburg.de/zsw)



Zentrum Schule & Wirtschaft  
Morkamp 3  
Postanschrift: Felix-Dahn-Straße 3  
20357 Hamburg



**Schule  
mit vorbildlicher  
Berufsorientierung**





## Qualitätssiegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“

Das Siegel ist ein Zertifikat für allgemeinbildende Schulen, die in vorbildlicher Weise ihre Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt vorbereiten und ihnen dadurch den Übergang ins Berufsleben erleichtern. In Hamburg wird das Siegel seit Sommer 2004 verliehen. 20 Haupt- und Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien haben in den vergangenen Jahren das Siegel erworben und dokumentieren damit auch nach außen hin ihre vorbildliche Arbeit zur Berufsorientierung. Die Bewerbungsrunde startet wie gewohnt Mitte Januar mit der Veröffentlichung der Bewerbungsunterlagen im Internet. Bewerbungsschluss ist Ende März.

Die Verleihung geschieht durch eine Gemeinschaftsinitiative, der die Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT*, die Behörde für Bildung und Sport, die Behörde für Wirtschaft und Arbeit, die Behörde für Soziales und Familie und der DGB angehören.

Das Siegel ist ein sichtbarer Ausweis für Qualität im Feld der Berufsorientierung. Schulen, denen es zuerkannt wurde, dürfen es drei Jahre lang führen, dann erfolgt nach erneuter Prüfung eine Rezertifizierung für weitere drei Jahre.

## Was wird gefordert?

Die Schulen dokumentieren ihr Konzept und ausgewählte Aktivitäten in sechs für die Berufsorientierung relevanten Themenbereichen.

### 1. Ökonomische Bildung

Schulen beschreiben, ob über den Rahmenplan hinausgehende projektbezogene Inhalte angeboten werden. Sie legen dar, wie in einer Schule unterschiedliche Inhalte bearbeitet werden und ob sie an Wettbewerben mit ökonomischer Ausrichtung teilnehmen.

### 2. Kompetenzprofile

Damit Jugendliche gegen Ende ihrer Schullaufbahn eine begründete Entscheidung für einen Startberuf fällen und Lehrkräfte sie in dem Prozess unterstützen können, müssen Fähigkeiten und Interessen der Jugendlichen möglichst kontinuierlich, zumindest aber wiederholt beobachtet bzw. festgestellt werden. Dabei ist das jeweils festgestellte Kompetenzprofil lediglich eine Momentaufnahme und birgt in sich die Chance der Weiterentwicklung. Individuelle Lernvereinbarungen sind eine Möglichkeit für die Weiterentwicklung der jeweiligen Kompetenzprofile.

### 3. Praktika

Betriebspraktika sind „Standard“ an Hamburger Schulen. Entsprechend geht es an dieser Stelle vor allem um die Vielfalt des Angebots an einer Schule, um besondere Formen und Inhalte von Praktika im Sinne von Lernen an außerschulischen Lernorten und um bestimmte Aspekte der Vorbereitung, der Durchführung und der Nachbereitung.

### 4. Berufserkundungen und Lebensplanung

Wichtig für den gesamten Prozess der Berufs- und Lebensplanung sind externe Partner. Schülerinnen und Schülern soll vermittelt werden

- ▶ wie Betriebe aufgebaut sind,
- ▶ welche Ausbildungsberufe angeboten werden,
- ▶ unter welchen Arbeitsbedingungen und Anforderungen gearbeitet wird.

Dabei wird angestrebt, das Spektrum der beruflichen Einsatzmöglichkeiten (Betriebe, Institutionen, soziale Einrichtungen, Verbände) kennen zu lernen und zu erfahren. Die Reflexion erfolgt unter anderem im Hinblick auf tragfähige Lebenskonzepte und Lebensplanung.

### 5. Berufswahlprozess und Übergangsplanung

Die einzelnen Angebote mit ökonomischen oder berufsorientierenden Inhalten sollen als Konzept schulöffentlich sein (Kollegium, Schulkonferenz, Eltern, Schülerinnen und Schüler). Die Jugendlichen werden durch den abgestimmten Berufsorientierungsprozess zunehmend befähigt, eigenverantwortlich eine begründete Entscheidung für ihre Lebenswegplanung und ihren Startberuf zu treffen. Es soll unter anderem dargestellt werden, wie die Belange von Jungen und Mädchen (Gender Mainstreaming) berücksichtigt werden.

### 6. Nachhaltigkeit

Es soll erkennbar werden, wie verbindlich ökonomische Bildung und berufsorientierende Inhalte in der Schule verankert sind, wie das Erreichen angestrebter Ziele schulischen Handelns überprüft wird und welche Konsequenzen die Schule aus dieser Überprüfung gezogen werden.

